

# JAN WELLEM

Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

[www.aldeduesselderfer.de](http://www.aldeduesselderfer.de)



LOUISE DUMONT

WARUM SUCHT ICH DEN WEG  
SO SEHNSUCHTSVOLL, WENN  
ICH IHN NICHT DEN  
BRUDERN ZEIGEN SOLL.



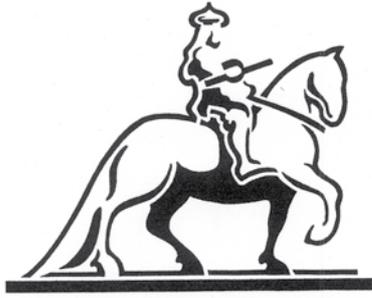
# Unsere Beratung – Ihr Vorteil!

Gute Beratung ist langfristig und nachhaltig angelegt. Nur so entsteht eine vertrauensvolle Kundenbeziehung zwischen Ihnen und unseren ausgezeichneten Beraterinnen und Beratern.

Wir bieten die beste Finanzberatung der Stadt und sind nun bereits zum 5. Mal in Folge die Nummer 1 beim CityContest in Düsseldorf.

[www.sskduesseldorf.de](http://www.sskduesseldorf.de)

 **Stadtparkasse  
Düsseldorf**



# JAN WELLEM

Zeitschrift für Kultur und Tradition der

**Alde Düsseldorf**

Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

[www.aldeduesseldorf.de](http://www.aldeduesseldorf.de)

89. Jahrgang

Heft Nr. 4

Dezember 2014 bis Februar 2015

## Leeve Alde,

das Sturmtief Ela hat Düsseldorf am Pfingstwochenende mit aller Kraft der Natur getroffen. Erst nach Tagen und Wochen wird deutlich, welche Folgen dieses Ereignis auf das Stadtbild unserer Landeshauptstadt haben wird. Es wird der starke Einsatz und Wille aller politischen und gesellschaftlichen Kräfte nötig sein, um diese Schäden zu beseitigen. Die Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft möchte Ihren Anteil hierzu leisten.

Wir freuen uns, dass wir die Amtsleiterin des Garten-, Friedhof- und Forstamtes Frau Doris Törkel für einen Fachvortrag und Meinungsaustausch im Januar gewinnen konnten. Wir wollen auch im Jahr 2015 für unsere Mitglieder, Freunde und

Gäste solch interessante Monatsabende veranstalten und aktiv das aktuelle Geschehen in unserer Heimatstadt begleiten. Hierzu laden wir Euch herzlich ein.

An dieser Stelle möchte ich mich beim Redaktionsteam des Jan-Wellem, Ehrenbaase Heinrich Spohr und Gerhard Theisen, für Ihren zeitintensiven Einsatz in diesem Jahr bedanken. Durch Ihre Arbeit erhalten alle Mitglieder unsere Vereinszeitschrift und somit einen lesenswerten, informativen und aktuellen Überblick über unsere Bürgergesellschaft und Themen unserer Stadt.

Im Namen des gesamten Vorstands wünsche ich Euch, liebe Leser, eine glückliche und entspannte Vorweihnachtszeit, frohe



Festtage und alles Gute und Erfolg für 2015.

Üere Baas  
Rolf Lenz

## Inhalt

Leitartikel		Die korrigierte Speisekarte	8	Kulturschlamassel	
Inhaltsverzeichnis	3	Düsseldorfer Jahrbuch	11	Einladung zur Jahresversammlung 2014	16
Rheinisch	4	Unsere Veranstaltungen	13	Huldigung Schützenkönig	17
Schreibregeln des Düsseldorfer Rheinisch	6	Glasfenster in der Brauerei „Uerige“	15	Neuer Gesellschaftskönig	18
				Ehrung der Siegerinnen und Sieger des Radschläger-Wettbewerbs	19
				Mundart	20
				Unser Archiv	21
				Geburtstage. Grüße sandten.	22
				Impressum	22

Titelfoto von Rolf Purpar: Louise Dumont

Das Foto zeigt die Louise-Dumont-Gedenkstätte hinter dem Hofgärtner-Haus. Der Sockel in rotem Sandstein mit der Büste Louise Dumonts in Bronze stammt von Ernesto de Fiori aus dem Jahre 1955.

Mit dieser Gedenkstätte wird an Louise Dumont (1862–1932) erinnert, die 1905 mit Ihrem Mann Gustav Lindemann das ‚Deutsche Theater am Rhein zu Düsseldorf‘ unter dem Oberbürgermeister Wilhelm Marx gründete, deren Leiterin sie bis zu ihrem Tode war.



# Rheinisch

## Dialekt – Dialektvarianten – Mundart

**W**ie viele Dialekte es im Rheinland gibt, vermögen (die) Sprachwissenschaftler genau zu sagen, nämlich einen: das Rheinische, das man früher als das Westfränkische nannte.

Das Rheinische untergliedert sich in zahlreiche Varianten, die sich ihrerseits in örtliche Mundarten unterteilen. Das Rheinische steht als Dialekt neben dem Niederdeutsch (Nedderdütsch), dem Bairischen, dem Hessischen, dem Schwäbisch-Alemannischen, dem Sächsischen, etc.

Die Örtlichkeit des Rheinischen ist im Wesentlichen das Rheinland.

Das Rheinland ist keine politische Einheit. War es ursprünglich die 1814 gebildete Rheinprovinz unter preußischer Verwaltung vom Elsass bis zu den Niederlanden, so ist es heute politisch aufgeteilt. Den südlichen Teil bilden Rheinland-Pfalz und das Saarland; der nördliche Teil gehört zu Nordrhein-Westfalen. Die politischen Grenzen sind keine sprachlichen. So setzt sich das Rheinische über die Staatsgrenzen hinweg und schließt die Ostkantone Belgiens und das Letzebürgische mit ein.

Im Rheinland gibt es eine Reihe von Sprachzonen, die sich durch bestimmte Lautungen voneinander unterscheiden. Sie sind durch Sprachlinien definiert. Die

bekannteste unter den Linien ist die von dem Düsseldorfer Germanisten Dr. Georg Wenker 1877 definierte „Benrather Linie“, die von Eupen – Aachen im Bogen über Grevenbroich – Düsseldorf-Benrath nach Gummersbach – Siegen und weiter nach Osten führt. An ihr scheidet sich z. B. **k** nach Norden vom rachelen **ch** nach Süden und **p** nach Norden vom **f** nach Süden. Darüber hinaus lautet ab dieser Linie der Diminutiv nach Norden **-ke** und nach Süden **-che**.

Eine weitere Sprachlinie ist die Uerdinger Linie, die Düsseldorf im Norden berührt und von Venlo über Krefeld – Mülheim nach Remscheid führt. Hier scheiden sich **ik** nach Norden und **ech (ich)** nach Süden.

Die Benrather Sprachlinie bezeichnet interessanter Weise im Linksrheinischen über weite Strecken die ehemalige Nordgrenze des Herzogtums Jülich und damit den Spracheinfluss des Ripuarischen. Im Rechtsrheinischen lag zwar das Herzogtum Berg, aber der Markt- und damit Spracheinfluss Kölns reichte bis nach Benrath.

### Was umschließt nun das Rheinland sprachlich?

Von Süden bis Norden umschließt das Rheinland sprachlich:

- das Moselfränkische unter Einschluss des Letzebürgisch mit nördlichem Hunsrück, dem Moselland und der südlichen Eifel,
- das Kölnisch-Ripuarische von Ostbelgien bis ins südwestliche Bergische Land,
- das (Süd-)Niederfränkische zwischen der Benrather und Uerdinger Linie von der Maas bis ins Bergische Land,
- das Klievländisch-Geldersche von der Maas über Krefeld – Duisburg – Mülheim bis Emmerich.

Eine genaue Abgrenzung ist unter den lebendigen Dialektvarianten nicht möglich und bei der heutigen Mobilität der Menschen nicht sinnvoll.

Der sprachlich weltbekannte nach Westen geöffnete Rheinische Fächer, den die Dialektvarianten darstellen, läuft im Osten an der Sieg spitz zu.

Die Dialektvarianten und ihre lokalen Mundarten sind das Verständigungsmittel der Menschen, auch wenn das Standarddeutsch diese Varianten über das Fernsehen und die Druckmedien zu verdrängen sucht: ohne Erfolg!

Die Dialektvarianten und ihre Mundarten geben – und das taten sie immer – Wörter und Begriffe, ja selbst Lautungen, an die sogenannte Hochsprache ab. Ist das nicht „bekloppt“. Warum sagt keiner: „bekloppt“ mit dem lautverschobenen **f**? Schon im Althochdeutschen des frühen Mittelalters klang der Ausdruck so.

Die sprachlichen Unterschiede zwischen den Dialektvarianten des Rheinischen sind gering. Zwar sagt man in Kölnisch-Ripuar-



- **Bedachungen**
- **Klempnerarbeiten**
- **Schieferarbeiten**
- **Fassadenarbeiten**
- **Eigene Gerüstaufstellung**
- **Kranverleih**

### H. & E. Stockbrink GmbH Bedachungen

Holtweg 48  
41379 Brüggen-Bracht

Telefon: (02157) 70 03  
Privat: (02157)90178  
Funktelefon: (0172) 7361314  
Telefax: (02157) 7004  
E-Mail: [info@stockbrink.de](mailto:info@stockbrink.de)  
[eckhard.stockbrink@stockbrink.de](mailto:eckhard.stockbrink@stockbrink.de)





rischen für Zwiebel „Öllich“, im Düsseldorfer Raum „Öllek“ und im Klivländisch-Gelderischen „Look“, doch verstehen alle, dass „Zwiebel“ gemeint ist. Sagen die Düsseldorfer für „sehen“ „luere“, „kicke“ oder „spinze“, wobei jedes Mal ein anderes „sehen“ zu verstehen ist, so heißt „sehen“ im Kölner Raum „lore“ und die Kölner verstehen das Düsseldorferische „luere“. Sagen die Düsseldorfer für „reden“ „kalle“, die Krefelder in ihrem Kriewelsch „beiere“, auch „vertälle“ oder „parliere“, die Kölner „redde“ oder „verzälle“, so kennen sie auch „kalle“. Es gibt kaum sprachliche Verständigungsschwierigkeiten wie etwa zwischen den deutschen Dialekten Bairisch, Friesisch, Sächsisch oder Schwäbisch-Allemannisch.

Man muss sich nur an die Lautung, an den Gesang, den Sing-Sang gewöhnen. Am stärksten, vielleicht auch am schönsten ist die Öcher (die Aachener) Variante, die sich klanglich bis nach Eupen/Ostbelgien und im Norden bis nach Heinsberg zieht.

Das Hauptkennungsmerkmal des Rheinischen ist das J. „Gisela, was hast Du da gemacht? Gib mir da jetzt etwas von! Das wäre

gut.“ = *Jilla, wat häste do jemaht? Jiff mech jezz do jett von af. Dat wär joot.* Ein anderes Merkmal ist die Beibehaltung der in allen Dialekten üblichen höflichen Anrede „Ehr“, „Üch“ = „Ihr“, „Euch“ anstelle des preußisch-Deutschen „Sie“, „Ihnen“. „Herr Guten Tag, Herr Direktor. Wie geht es Ihnen (heute)?“ = „*Ne joode Daach, Baas. Wie esset Üch hüt?*“

Unsere Rheinischen Sprach- (Dialekt-)Varianten sind im Wandel begriffen. Das ist kein neuer Vorgang. Dieser Wandel zeigt sich in den Großstädten stärker als auf dem Land. Der Wandel besteht im Großen und Ganzen darin, dass die standarddeutsch sprechenden Menschen tief aus der Mundart schöpfen, nicht nur klanglich auch begrifflich. Auf den anderen Seite nehmen die Mundart sprechenden Menschen immer mehr Wörter aus dem Standarddeutschen auf, die sie ver-, „mundarten“.

Von der Mundart ins Standarddeutsche gewandert sind z. B.: „Klönkel“ aus Knäuel, „bekloppt“, „beknackt“, „Kappes“, „Kloppe“ kriegen aus „verkloppt kreeje“, „Knallkopp“ zu Knallkopf, „pingelech“ für peinlich genau, Müdmann aus „Mödmann“.



Umgekehrt wurden Topf zu „Pott“, Posten zu „Poste“, wittern zu „wittere“, zugeknöpft zu „zojeknöpft“, Fotograf zu „Fottegraf“.

Festzustellen ist, dass das Rheinische sich nicht der Standardsprache verschließt und dass das Standarddeutsche ganz erheblich aus der Mundart schöpft, bewusst oder unbewusst. Wir wohnen im Rheinland in einem mehrsprachigen Raum und wir profitieren von dieser kulturellen Vielfalt, die uns reich macht. Heinrich Spohr

**Zum Schlüssel**  
HAUSBRAUEREI SEIT 1850 | DÜSSELDORF-ALTSTADT

iss was gar ist, trink was klar ist, sag was wahr ist

BRÄUEREI ZUM SCHLÜSSEL  
SAG WAS WAHR IST

Original Schlüssel  
Zeit über 150 Jahren  
Brauereierfahrung

DÜSSELDORF-STYLE ALTBIER  
GOLD AWARD 2012

www.ZumSchlüssel.de

f zumschlüssel



# Schreibregeln des Düsseldorfer Rheinisch

Im Düsseldorfer Rheinisch wird grundsätzlich in Anlehnung an die Phonetik geschrieben, also die originale Aussprache schriftlich umgesetzt. Wo dies auf Grund des allgemeinen Gebrauchs nicht erfolgt oder es zu ungewöhnlichen, nicht lesbaren Schriftbildern führen könnte, gelten die Schreibgewohnheiten und -regeln des Normdeutschen.

- Der **Wegfall eines normdeutschen Konsonanten wie r, g, ch** wird durch ein **Dehnungs-h** markiert: Gerste > Jähsch, Kerl > Kähl, Erde > Ähd, mehr > mieh, Wirtschaft > Wehtschaff, Wurst > Wohsch, Wörter > Wöhder, regnen > rähne, gesagt > jesaht, gemacht > jemaht.
- Lange Vokale** werden i. d. R. durch ein **Dehnungs-h** gekennzeichnet: Martin > Mähthes, machen > mahke, Buch > Bohk, Stuhl > Stohl, Gefühl > Jeföhl, Getue = Jedöhns, gelb > jäh!; seltener durch Vokalverdoppelung: gut > jood, Affe > Aap, Bötchen > Böötsche.
- Zur **Vermeidung der Vokalkurzprechung** in Wörtern mit mehreren Folgekonsonanten wird der Vorläufervokal mit dem **Dehnungs-h** gekennzeichnet: zoehsch, dr ehschde, e Bröhtsche.
- Die französische **Endung -age** mit langem a wird **als -ahsch** mit Dehnungs-h geschrieben: Garage > Karahsch, Blamage > Blamahsch, Visage > Viesahsch.
- Vor einem **ß** erübrigt sich ein **Dehnungs-h** wie auch i. d. R. die Verdoppelung eines Vokals, da das ß in sich schon die **Dehnung** des Vorgängervokals beinhaltet: groß, Föß, söß.
- Bei **hellen Diphthongen** hat / übernimmt das **stumme e die Dehnungsfunktion**: ei < ee: Meister > Meester, einmal > eemol; ebenso bei ie < ee: am liebsten > am leevste, schielen > scheele, Griebenschmalz > Jreeveschmalz.
- Vokale, die auf normdeutsche Diphthonge zurückgehen**, werden im Rheinisch **lang gesprochen** und **verdoppelt geschrieben**: Baum < Boom, kaum < koom, getauft < jedöoft, Schraube < Schruuv, allein > alleen.
- Normdeutsches e [ɛ]**, also ein offenes e, **mutiert zu ä**: Kerl > Kähl, Kerze > Kähz.
- Die geschriebene **Vokalfolge ue** (auch das **üe**) wird **getrennt gesprochen**: dr Buer, suer, ne uerije (= urgemütliche) Salong, dat Füer, ne üerije Kähl.
- Kurze Vokale** werden durch die **Verdoppelung des Konsonanten** bezeichnet: dr Lärer (Lehrer), vell (viel), Piefehännes, medde dren, verjesse, dat Frollein, dr Klotzkopp.
- V** wird nach **langen Vokalen geschrieben**; **w** **steht nach kurzen Vokalen**: en Duuv < Taube, en Schruuv < Schraube, doov < taub, leeve Jong; ne Stiwel < Stiefel, äwer < aber.
- Normdeutsches **g** wird **im Anlaut und im Inlaut zu j**: Jröne Jong, aanjaffe, öwerläje.
- Nach dunklen Vokalen** wird das normdeutsche **g zu r**: Narel, schlare, Vorel.
- Im **Auslaut** wird das normdeutsche **g zum rachalen -ch**: Andrach, Blach.
- Im **Auslaut -nd** wird **zu -ngk**: Wind > Wengk, Kind > Kengk.
- Die **Präposition an** wird mit einfachem **a** geschrieben: an de Pohz, an de Wangk.
- Das **Präfix aan-** wird mit Doppel-a geschrieben: aantrecke, aankicke. Das gilt auch für die Detraktion: Ech kick em aan.
- Das **Präfix aus-** wird zu **us-**, ebenso wie die Präposition. In Erweiterungen kann dieses **aus** zu **uus gelängt** werden: **heraus** > **eruus**.
- Die normdeutschen **Endungen -ig und -lich** werden im Rheinisch als **ech /lech** geschrieben und gesprochen.
- Die normdeutschen **Endungen -isch und -lisch** werden im Rheinisch als **-esch und -lesch** geschrieben und gesprochen
- Normdeutsches **zu** wird in der betonten Form zu **zo**, unbetont zu **ze**: zoehsch, för ze sare.
- In Wortzusammensetzungen schleicht sich der besseren Aussprache wegen ein **überflüssiges -s-** ein: Owenspief, eijenslech, Jrönsjemöhs, Nachtwächter, Bratskatoffele.
- Inversionen von Verb und Personalpronomen** werden in der unbetonten Form kontrahiert zusammengeschrieben: haben wir > hant mr > **hammer**, weißt du > **weeßte**; hattet ihr > ehr hatt > **hadder**, ist er > hä ess > **esse**, wir stehen > stonnt mr > **stommer**.
- Die **Anrede Ihr** wird als **Ehr** gesprochen und geschrieben; **Euch** wird als **Üch** gesprochen und geschrieben.
- Gleich lautende Wörter** unterscheiden sich in ihrer **Bedeutung durch die Schreibweise**: dr Aal (der Aal), en Ahl (eine alte Frau); säje (sähen), säjene (segnen); läje (legen), leeje (liegen); sin, sen (sein, Verb); sinn (sein, Possessivadj.); dat Dach (das Dach), dr Daach (der Tag); hüt (heute); de Hütt (die Hütte); de Eldere (die Eltern), de Äldere (die älteren Leute). Heinrich Spohr

Wir danken allen Spendern und Gönnern sowie den Inserenten des ‚Jan Wellem‘ für die Unterstützung recht herzlich. Unsere Mitglieder und Leser bitten wir, bei ihren Einkäufen und Aufträgen die Anzeigen in unserer Vierteljahreszeitschrift vorrangig zu beachten!

Die nächste Ausgabe des ‚Jan Wellem‘ 1.2015 erscheint Ende Februar 2015.  
Redaktionsschluss ist der  
**15. Dezember 2014**

# die → developer



Es braucht besondere Qualitäten,  
um das Besondere zu entwickeln.

## Der Kö-Bogen Düsseldorf.

Lassen Sie sich von unseren ganz besonderen Projekten inspirieren und für die Ideen eines außergewöhnlichen Projektentwicklers begeistern. Freuen Sie sich auf das Jahrhundertbauwerk Kö-Bogen Düsseldorf, das *die developer* mit dem Architekten Daniel Libeskind realisieren – direkt im Herzen von Düsseldorf. Durch die Verlängerung der Königsallee werden die Baulücken geschlossen und die direkte Wegeverbindung zum Hofgarten wird wieder hergestellt. An einem der exponiertesten und konsumträchtigsten Orte der Welt entstehen circa 40.000 m<sup>2</sup> Büro-, Einzelhandel- und Gastronomieflächen und 630 Stellplätze.

**Eröffnung im Herbst 2013.**

die developer Projektentwicklung GmbH

Schadowplatz 12, 40212 Düsseldorf, Telefon +49. 211. 27 67-900

info@di developer.de, www.die developer.de

[www.koebogen.info](http://www.koebogen.info)



## Die korrigierte Speisekarte

Aus Jan Wellem Nr 1 Januar 1933 Seiten 13–21

Gerne folgt die Redaktion der Anregung aus dem Leserkreis, hin und wieder Beiträge aus alten Ausgaben des „Jan Wellem“ abzudrucken. Der folgende Beitrag von H. W. Otto beinhaltet zahlreiche historische Zusammenhänge. Das Lokal „Zur Schere“ in der Kurze Straße (mundartl.: Kotte Stroß) Nr. 4, ursprünglich „Zur Grünen Scheere“ war ein wohlbekanntes

Lokal, in der eine erstklassige Damenkapelle zum Tanz spielte. Das heutige Lokal hat nicht mehr mit der „Schere“ gemein.

Ein „Budiker“ ist der Beschäftigte in einer Budike (frz. boutique), einem Kramladen, auch Wanderkaufladen. Carl Maria Seyppel (1847–1913) ist der Kunstmaler, Zeichner und Erfinder der Bildergeschichten und Gründungsritter der Schlaraffia Dusseldor-

pia (1883). Er wohnte als „Ritter Ramses“ in der Mumienstr. 35 im Gerresheim-Memphis. Zu den anderen zitierten Namen hätte die Redaktion gerne Näheres erfahren. „Lever halde“ ist „im Salon im Liegen einen Empfang (ab)halten“. „Lever“ ist die verballhornte Form von „Liebefrau“. „Marizebil“ ist „Maria Sybille“.

## Die korrigierte Speisekarte

(Ein Idyll aus dem alten Düsseldorf)

Der Wirt Wilhelm Frauenfelder, Besitzer des Lokals „Zur Schere“ in der Kurze Straße, war ein weithin bekanntes Original. Zu seinen Besonderheiten gehörte auch, jedermann, ob jung oder alt, reich oder arm, hoch oder niedrig, zu „duzen“. Bei denen, die ihn kannten, fiel dies natürlich nicht weiter auf; andere Leute dagegen machten ein ziemlich „verdutztes“ Gesicht, wenn ihnen plötzlich ein bisher ganz unbekannter altstädtischer „Budiker“ als neuer Duzbruder entgegentrat. Doch hatte der Wirt neben seinen Absonderlichkeiten ein goldenes Herz, und für die junge Künstlerwelt immerdar einen offenen Beutel. Erich Nikutowski hatte in der „Schere“ ganz seine Bleibe aufgeschlagen; als Gäste verkehrten dort ständig Andreas Dirks, August Deuffer, Ernst Hardt, Eugen Kampf, die Marinemaler Erwin Günter und Karl Becker (Muley), Rudolf Herzog mit seinem Freund Edmund Schwarzer, de Leeuw, im Nebenberuf Kunstschütze, Carl Maria Seyppel, der unvergeßliche Maler-Humorist, Heinrich Petersen-Angeln u. a. m. Aber auch auf das Theatervolk übte die alte, verräucherte Bude eine große Anziehungs-

kraft aus. Die beiden großen Charakterkomiker Franz de Paula (Wacker), und Fritz Pook mit seiner schönen Frau, waren tagtäglich in der „Schere“ zu finden, auch die Damen Wendt, Scheele-Mellentin, die Heroine Warszawska (Warschauer), Mutter von Paul Henckels, endlich die Sänger Otto Brucks, ein ehemaliger sächsischer Stabstrompeter und gewaltiger Zecher vor dem Herrn, der später die Gräfin Larisch heiratete, Willy Birrenkoven, der Kapellmeister Gille und sein spezieller „Freund“, der Redakteur Peter Schwuchow von der „Düsseldorfer Zeitung“, ein nordischer Recke von sagenhaftem negativen Reichtum.

Die „Schere“ war früher eine kleine obergärige Brauerei, deren Besitzer Clemens hieß. Nach dessen Ableben wurde sie von Rommerskirchen gepachtet. Es gab seiner Zeit zwei Gastwirte Frauenfelder in Düsseldorf. Louis stand der Sporrenberg'schen Wirtschaft auf dem Wehrhahn vor (heute Klinge), während Wilhelm in einem Lokal in der Schadowstraße residierte, wo heute das Kaufhaus Coppel und Goldschmidt steht. Wilhelm Frauenfelder heira-



tete die Witwe Clemens, die zwei Kinder hatte, und brachte als männliches Angebinde gleich ein ganzes Rudel Kinder mit in die Ehe. Dieser entsprossen auch zwei Kinder. Und so kam es, daß, wenn einmal der Radau über der Wirtsstube zu toll wurde, Frauenfelder von der Theke her seiner Frau, die am Stammtisch thronte, zurief: „Frau, jangk emol erop — min Kenger on din Kenger hauen ons Kenger!“

Madame Frauenfelder war eine üppig-schöne Erscheinung mit rabenschwarzem Wuschelhaar, großen goldenen Ringen im Ohr und ewig weißgepudertem Gesicht. Sie hatte abgrundtiefe Augen, so groß wie Walnüsse und schwarz wie die Nacht. Wenn sie einherrauschte, glaubte man, eine Bürgermeistersgattin aus Kalabrien vor sich zu haben. Uebrigens behauptete sie, daß sie einem edlen italienischen Geschlechte entstamme, und daß ihr Großvater, der wehrhafte Graf Eugino, als politischer Flüchtling sein schönes, sonniges Vaterland verlassen mußte, um nach mancherlei Irrfahrten durch dieses irdische Jammertal endlich als Kappesbauer auf der anderen Rheinseite zu landen.

Diesem südländischen Vollblut war irgendwann und irgendwo der Beiname „Königin von Saba“ zugeflogen, und diesen Namen behielt Frau Frauenfelder bis an ihr gottseliges Ende. Der Stammtisch, dem sie in der „Schere“ präsi-dierte, umfaßte ausschließlich alte Junggesellen. „Die waren ihr treu ergeben, getreu bis in den Tod . . .!“ Selbst wenn die Königin von Saba in regelmäßigen Abständen von einer grimmen Migräne gepackt wurde, mußten die alten Kna-sterbärte ihre Herrin sehen. Diese lag dann auf schneeweißem Kissen, tiefes Leid im gepuderten Gesicht, und hielt „Lever“, ganz wie man es auf alten französischen Stichen sehen kann. Zwei herrlich geformte weiße Arme entquollen dem blitzblanken schneeigen Nachtgewand, spizen-besetzt und buntbebändert. Das war so ein rechtes Labsal für die sturmzerzausten alten Knickstiefels. Diese kamen in drei Schichten. Zuerst,

wie sich das auch gehört, die Jurisprudenz und Medizin, vertreten durch den Notar Conen und Dr. Wegener. Dann erschien das Militär: der alte Hauptmann Plümacher und der „rote Engels“ vom „Römischen Kaiser“, mit 56 Jahren noch Secondelieutenant bei der Landwehr-Infanterie. Nach Abzug dieser würdigen Vertreter der bewaffneten Macht tauchte zum Schluß die misera plebs auf, der Handelsvertreter Otto Ernst, der Photograph Haarstick und der „Schmitze Schnauz“, ein Zigarrenhändler, Ecke Shadow- und Blumenstraße. Jeder der Stammgäste hatte einen Krug Bier bei sich, der auf das Wohl der Königin von Saba geleert wurde. Diese „Levers“ waren wirkliche Lichtblicke in dem eintönigen Leben der alten Junggesellen. Daß dieser Genuß keinem der jungen Künstler zuteil werden durfte, versteht sich am Rande.

Herr Regierungsrat Dr. von Waltherr (ein Schwiegersohn von Professor von Gebhardt), seinerzeit der Finanzgewaltige der Stadt Düsseldorf\*), sprach eines Tages das mir ganz unverständliche, von dritter Seite geradezu als absurd bezeichnete Verlangen aus, die Ehre meiner Bekanntschaft zu machen. Ich bin nun ein Mann, der seinen Mitmenschen immer gefällig ist, wenn es mir irgend möglich. Warum also, so frage ich, sollte ich nicht einmal bei Herrn von Waltherr erscheinen und mich diesem in meiner ganzen Glorie präsentieren? Der Mann von den Finanzen wollte mich aber nicht zum Abendessen einladen, sondern wollte von mir etwas ganz, ganz anderes. Das war für mich eine große Enttäuschung, die ich nur schwer verbergen konnte. Mein wehleidiges Gesicht hat wohl auch den Finanzhüptling gerührt, und da dieser einsah, daß bei mir für die Preußen keine Lorbeeren zu pflücken waren, so hat er mich nach kurzer freundlicher Unterhaltung hinausgeleitet. Nicht einmal ein frugales Frühstück ist abgefallen. Ich war aber doch froh, daß ich der Folterkammer wieder glücklich entronnen und eilte voller Lebensmut in die „Schere“.

\*) d. h. von W. war damals der Vorsitzende der Einkommensteuerveranlagungskommission für den Stadtkreis Düsseldorf



Der alte Frauenfelder stand im Lokal, rechts und links zwei große Körbe in der Hand. Er kaufte immer selbst auf dem Markt ein.

„Gut, daß Du kommst, Jung,“ rief er mir entgegen, „kannst Du Bier zapfen?“

„Das will ich meinen, Wilhelm!“ entgegnete ich und stellte pantomimisch die schwere Kunst des Bierzapfens dar.

„Ich muß einen Augenblick auf den Markt; wenn jemand kommt, kannst Du ja ein Glas Bier einschenken.“

Das Zapfen ist gar nicht so schwer, man kann es mir glauben. Gleich der erste Wurf, das Glas für mich, gelang. Sogar mit einer Haube. Dann langweilte ich mich und revidierte aus diesem Grunde die Schublade des primitiven Büfets. Hier fand ich Vordrucke für Speisekarten, wie solche von den Sektfirmen gratis an die Wirte abgegeben werden. Eine solche Karte hatte auch der Wilhelm mit seinen Hieroglyphen bekräftelt. Es stand da zu lesen:

#### Speisekarte

Biestück von Dielee	1,25 M.
Reebraten mit Commbott oder Schlat	1,20 M.
Saure Nieren	0,80 M.
Wiener Schnitzel	0,90 M.
Schweizer Käse mit Radieschen und Butter	0,30 M.
Mainzer	0,10 M.
Sohlei	0,10 M.
Salzkurken	0,10 M.

Da ritt mich der Teufel, als ich hinter mir ein winziges Tintenfaß mit Feder erblickte. Ich schrieb schnell eine neue Speisekarte, die wie folgt lautete:

#### Speisekarte

Beefsteak von Filet	0,70 M.
Reebraten mit Kompott oder Salat	0,60 M.
Saure Nieren	0,40 M.
Wiener Schnitzel	0,45 M.
Schweizerkäse mit Radieschen und Butter	0,15 M.
Mainzer	0,05 M.
Solei	0,05 M.
Salzgurke	0,05 M.

Dann zerriß ich die alte Karte und legte die von mir fein säuberlich geschriebene auf einen Gasttisch.

Ich hatte Glück, denn kaum eine Minute später betrat ein Fremder das Lokal.

„Kann ich ein Glas Bier bekommen?“

„Sofort, mein Herr!“

Nachdem der Gast einen Schluck genommen: „Gibt es hier etwas zu essen?“

„Aber sicher, mein Herr! Wollen Sie bitte die Speisekarte durchsehen.“

Der Fremde setzte sich den Klemmer auf die Nase, studierte die Karte und sah mich dann mißtrauisch über die Gläser an. „Sagen Sie 'mal, wird man denn von einer solchen Portion auch satt?“

„Ganz gewiß, mein Herr! Das Etablissement „Zur Schere“ genießt seiner großen und preiswerten Portionen wegen in ganz Rheinland und Westfalen ein erfreuliches Renommee. Sie werden zufrieden und mir dankbar sein!“

„So, so! Na, dann bestellen Sie mir einmal Rehbraten mit Kompott.“

Ich eilte an den Aufzug, klingelte und rief durch den Schacht der Köchin Marizzebill, einer Nichte des Wirtes, zu: „Einmal Rehbraten mit Kompott! Künstlerportion!“ Nach wenigen Minuten schon servierte ich das Essen, und zwar mit einer Geschicklichkeit, als wäre ich einst Pikkolo im Breidenbacher gewesen. Der Fremde ließ sich den Braten wohlschmecken, bestellte dann noch ein Glas Bier und als Nachtisch eine Portion Schweizer Käse. Unterdessen war es halb Zwölf geworden und Frauenfelder kehrte schwer beladen vom Markt zurück.

„War 'was los?“

„Nicht viel, Wilhelm. Der Herr da vorn hat zwei Bier, einmal Rehbraten und Schweizer. Und hier ein Groschen von mir für ein Glas. Ich muß jetzt gehen.“

„Gut so. Laß man stecken, Jung!“

Er hat aber doch den Groschen bekommen, denn ich wollte mir nichts schenken lassen. Ich hatte nämlich für mich vier Glas Bier gezapft.

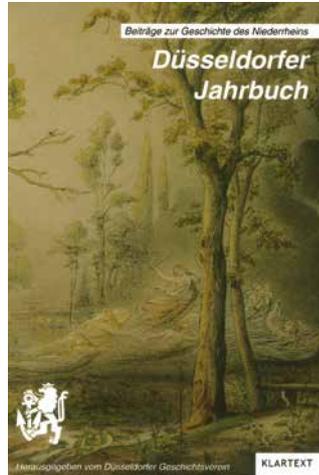
Man wird es begreiflich finden, daß ich wochenlang um die kurze Straße einen großen Bogen machte. Der Wilhelm Frauenfelder hatte eine Hand, so groß wie eine Bratpfanne . . .

H. W. Otto



## Düsseldorfer Jahrbuch Band 84 2014

Der vom Düsseldorfer Geschichtsverein unter der Schriftleitung von Dr. Benedikt Mauer, Plaketenträger der Alde Düsseldorfer 2013, herausgegebene 84. Band des Düsseldorfer Jahrbuchs ist wieder einmal eine Fundgrube für lebendige Geschichte. In den „Beiträgen zum 725-Jährigen der Stadterhebung Düsseldorf“ werden wir über die Geschichte Städtischer Jubiläen (Die erinnerte Stadt) überhaupt unterrichtet; die „beinahe ausgefallene Veranstaltung des Düsseldorfer Stadtjubiläums“, die „Reformationsjubiläen in Düsseldorf“ und „Kirchliche Jubiläen“ geben lebhaft Einblicke in das, was gefeiert und wie gefeiert wurde und nicht zuletzt erfahren wir Düsseldorfer „Firmen- und Markenjubiläen“ und was Düsseldorfer Unternehmen zur Stadtentwicklung beigetragen haben. Hochinformativ sind die „Weiteren“ Beiträge über „Preußisch-niederländische Grenzangelegenheiten“, die



Mannesmann-Verwaltung und ihre Baulichkeiten am Rheinufer, den Denkmalpflegebericht Düsseldorf und die Chronik Düsseldorfs 2013.

Mit zahlreichen eingehenden Besprechungen von Neuerscheinungen zu Düsseldorf und seiner Stadtgeschichte, in der auch

**Die Bäckerei der Brotfreunde**  
 Josef Hinkel  
 Hohe Str. 31 0211 86 20 34 13  
 Mittelstr. 25 0211 86 20 34 21  
 40213 Düsseldorf  
 www.baecerei-hinkel.de

das „Wörterbuch der Düsseldorfer Mundart“ des Autors rezensiert wird, schließen das Jahrbuch ab.

ISBN 978-3-8375-1215-1, 424 Seiten, gebunden, Hochglanzkartoneinband  
 Heinrich Spohr

## Liebe Alde, liebe Düsseldorfer, Ihre erste Adresse für vollendetes Design, ausgezeichnete Qualität und Funktion

Feinste Materialien, handwerkliche Perfektion in Manufaktur-



Qualität und natürlich „Made in Germany“ repräsentieren unsere Zeyko-Küchen.

Eine Küche für den anspruchsvollen und individuellen Küchenliebhaber, weil die inneren Werte halten, was der äußere Eindruck erwarten lässt.

Das Design der Miele Einbaugeräte passt dazu einfach perfekt. Besuchen Sie unsere exklusive



Zeyko Ausstellung und das größte Miele Sortiment in Düsseldorf.



# GRANDERATH

Granderath Elektro GmbH • Steinstr. 26/Ecke Kreuzstr.  
 40210 Düsseldorf • Telefon: 0211.17 54 270  
 Internet: www.mielehaus-granderath.de



Firmengründer Johannes Enke

# Unsere Vorstellungen von Qualität sind ziemlich alt.

*Seit 1924 hat sich bei Enke eines nicht geändert: Beste Zutaten von den besten Rohstoff-Lieferanten sichern die herausragende Qualität unserer Profi-Produkte für die Dachsanierung – und das bleibt auch so.*



[www.enke-werk.de](http://www.enke-werk.de)



90 JAHRE ON TOP!



## Unsere Veranstaltungen

Dezember 2014 und Januar – Mai 2015

### Donnerstag, 4. Dezember 2014, 19:30 Uhr

**Nikolaus-Abend** mit Versteigerung des Riesenweckmanns, gestiftet durch J. Hinkel, Programm u. a. mit dem Polizeichor Düsseldorf „Chorrage“. „Zum Schlüssel“ Saal Bolker Str. 43, wir freuen uns über Eure Anmeldung zur besseren Planung

### Samstag, 20. Dezember 2014, 16:00 Uhr

**Geselliges Backen** von **Weihnachtsplätzchen** bei unserem Mitglied Thomas Perlik, begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung erforderlich. „Küchen Konzepte Perlik“, Moerser Str. 44–48, Meerbusch-Büderich

### Sonntag, 21. Dezember 2014, 18:00 Uhr

**Konzert der Camerata Louis Spohr** unter Leitung unseres Mitglieds Bernd Fugelsang, **Karten** können über die **Vorverkaufsstellen** und an der **Abendkasse** der Tonhalle erworben werden.

### Donnerstag, 29. Januar 2015, 19:30 Uhr

Erster **Monatsabend** in 2015, Gastvortrag von **Doris Törkel, Leiterin des Garten-, Friedhofs- und Forstamtes der Landeshauptstadt Düsseldorf** mit einem aktuellen Lagebericht zu den Folgen des **Pfingststurms Ela**, Anmeldung aufgrund des begrenzten Platzangebots erforderlich. „Zum Schlüssel“ Bankettsaal, Bolker Str. 43

### Donnerstag, 5. Februar 2015, 19:11 Uhr

**Gesellschaftskarneval** mit Kostümpremierung, Programm mit Besuch des **Prinzenpaares** der Landeshauptstadt Düsseldorf, **Büttenreden, Sänger, Tanzgarde**, „Zum Schlüssel“ Saal Bolker Str. 43, Anmeldung erforderlich, Kostenbeitrag ins Körbchen

### Mittwoch, 18. Februar 2015, 19:00 Uhr

**Hoppeditz-Beerdigung** mit traditionellem **Fischessen an Aschermittwoch**. För Plätz doht dem Baas aanroope! Anmeldung erforderlich! „Zum Schiffchen“, Hafensstraße 5

### Donnerstag, 26. März 2015, 19:30 Uhr

**Jahreshauptversammlung mit Vorstandswahlen**. Eine Einladung mit Tagesordnung ist in dieser Ausgabe abgedruckt. **Et jütt en lecker Ähze-Zupp zweschedörch**. Doht Üch von wäjens de Zupp-Parzijohne aanmelde! „Zum Schlüssel“, Bolker Str. 43

### Donnerstag, 23. April 2015, 19:30 Uhr

**Monatsabend** der Alde Düsseldorfer, „Zum Schlüssel“, Bolker Str. 43

### Jahresempfang 2015, 1. Mai 2015, 11:00 Uhr

Wir bedanken uns bei unseren Freunden, Gönnern und Sponsoren für Ihre Unterstützung und begrüßen Gäste aus Politik, Kultur und Brauchtum im Schloss Jägerhof Anmeldung aufgrund begrenztem Platzangebot erforderlich.

### Zur Anmeldung habt Ihr folgende Möglichkeiten:

- Eintrag in die Umlaufliste am Monatsabend
- Telefonisch unter 0211/7597853 (Heribert Wolf)
- Schriftlich unter: ALDE Düsseldorfer Bürgergesellschaft, Jülicher Str. 21, 40477 Düsseldorf
- Per E-Mail unter: veranstaltungen@alde-duesseldorfer.de
- **Jetzt auch möglich: Anmeldung direkt über unsere Internetseite [www.alde-duesseldorfer.de](http://www.alde-duesseldorfer.de)**
- **Abmeldungen bitte spätestens 3 Arbeitstage vor Veranstaltung**

**HANS BLOM** SANITÄR- + HEIZUNGSTECHNIK



Neustädter Weg 28 · 40229 Düsseldorf

Telefon 02 11/72 38 46 · Fax 02 11/7 27 01 45 · firmablom@googlemail.com



# SAITTA.

GASTRONOMIE & GASTRONOMEHR

KEIN DOLCE VITA  
OHNE GIUSEPPE SAIITTA.

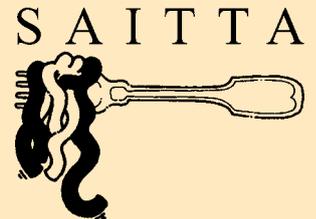


## ERLEBEN SIE ITALIENISCHE GASTFREUNDSCHAFT BEI GIUSEPPE SAIITTA.

SAITTA am Barbarossaplatz ist der erste Steh-Italiener am Platz und der älteste der Stadt. Folglich gibt es reichlich Gäste, die auf frische Pasta, guten Wein und italienische Köstlichkeiten stehen. Dank durchgehend warmer Küche und beständig guter Stimmung ist hier immer was los. Mit einem Satz: man fühlt sich nudelwohl.

### **SALUMERIA SAIITTA**

Barbarossaplatz 2, 40545 Düsseldorf, Tel. 0211-55 27 11



Seit 1990 verwöhnt die Küche der OSTERIA SAIITTA ihre Gäste. Das Haus am Nussbaum, im dörflichen Niederkassel, haben schon viele Feinschmecker zu ihrem persönlichen Centro Gusto erklärt. Die Atmosphäre ist italophil. Freude am Genießen und kulinarische Tradition machen die Osteria zu einem einmaligen Erlebnis - jedes Mahl!

### **OSTERIA SAIITTA**

Alt Niederkassel 32, 40547 Düsseldorf, Tel. 0211-57 49 34



PIAZZA SAIITTA - im neuen Ambiente der Piazza Saitta sind italophile Feinschmecker und Weinfans gut aufgehoben. Ein Ort für die italienischen Momente des Lebens, an dem sich jeder Gast rundum wohl fühlt. Ehrliche italienische Küche zu moderaten Preisen in gemütlicher, unkomplizierter Atmosphäre.

### **PIAZZA SAIITTA**

Barbarossaplatz 3, 40545 Düsseldorf, Tel. 0211-171 51 91



**SAITTA Gastronomie und Gastronomehr** finden Sie in Düsseldorf-Oberkassel am Barbarossaplatz, in Düsseldorf-Niederkassel am Nussbaum und an Ihrem PC:

[www.saitta.de](http://www.saitta.de)

## Glasfenster in der Brauerei „Uerige“

Im Jahr 1950 hat der „Uerige“-Baas Rudolf Arnold den Künstler Peter Oskar Lottner beauftragt, für die Oberlichter der Fenster im „Ur-Uerige“ an der Rheinstraße und in der Hans-Müller-Schlösser-Stube an der Berger Straße, farbige Glasmalereien zu entwerfen.

Der Zyklus beginnt an der Rheinstraße mit einem historischen Karnevalszug und Szenen des Straßenkarnevals mit kostümierten Personen.

Im zweiten Fenster ist eine Kirmesszene mit Karussell dargestellt, die sich im folgenden Fenster weiter fortsetzt.

Im dritten Fenster folgt das Bild einer Schützenkompanie mit einem Fahnen-schwenker. In dem ersten Schützen der Kompanie hat der Künstler den Uerige-Baas Rudolf Arnold bildlich verewigt. Im Königsbanner des Fahnen-schwenkers ist das Emblem der Schützen sowie der Königs-vogel, die „Mösch“, und ein roter Löwe, das

Wappen von Berg aus dem Stadtwappen, zu erkennen.

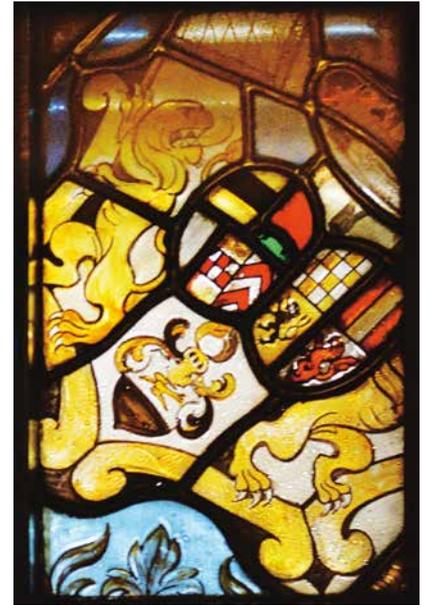
Sehr eindrucksvoll ist die Figurenszene im vierten Fenster. Michael Schnitzler, der jetzige Baas, erinnert sich, dass Rudolf Arnold den Künstler Lottner um die Darstellung des Moments, in der Herzog Johann Wilhelm um die Hand der Jakobe von Baden bittet, gebeten hat.

In den Fenstern an der Seite Berger Straße sieht man St. Martin hoch zu Ross bei der Mantelteilung. Ihm folgen Kinder mit Martinlampen.

Das letzte Bild dieses Raums ist eine Szene mit Bezug auf das Nikolausbrauchtum.

In der „Müller-Schlösser-Stube“ links vom Eingang an der Bergerstraße zeigen die beiden Fenster Szenen des Bierbrauens.

Im linken Fenster sind, wie Herr Dr. Christoph Tenge vermerkt hat, „Tätigkeiten beim Einbringen der Braugerste und beim Herstellen des Malzes auf der klassischen



Tennenmälzerei abgebildet. Im Hintergrund setzen zwei Brauer die sogenannte Maische an, damit beginnt der eigentliche Brauprozess. Die Maische wird dann im rechten Bild weiterverarbeitet und letztendlich wird das Bier aus den großen Fässern ausgeschenkt und im hinteren Teil des Fensters auch konsumiert.“ Edmund Spohr



# Wir alle sind Volksbank!

## Jetzt Mitglied werden!

[www.DeiNE-Volksbank.de](http://www.DeiNE-Volksbank.de)



**Volksbank**  
DÜSSELDORF NEUSS eG  
Finanzkompetenz seit 1881



# Kulturschlamassel

von Gisela Miller-Kipp

„Düsseldorf ist schön“ (Heinrich Heine) – eine „Kunststadt“ nämlich, so der Oberbürgermeister im Magazin des düsseldorf festival im September diesen Jahres, und hin und wieder will sie ja auch als Kulturstadt, nicht nur als Modestadt gelten. Sie hat durchaus das Zeug dazu, insbesondere mit ihrer reichen kulturellen Tradition. Aber: man muss diese auch kennen und pflegen, und zwar seitens der Stadt. Damit aber steht es nicht gut. Mangels Kenntnis wird in Düsseldorf manches Kulturgut man-

gelhaft gepflegt. Man erinnert sich, dass im letzten Jahre dem Goethe-Museum die städtische Förderung gestrichen wurde – man hatte die vertraglich niedergelegte Verpflichtung dazu vergessen. Ganz aus dem Sinn gesprungen ist der städtischen Kulturpolitik Düsseldorfs große Theatertradition. An sie erinnert die Büste von Louise Dumont an der Hofgartenseite des Theatermuseums. Zu ihr gehört das Dumont-Lindemann-Archiv – es ist im Rathaus-Führer der Stadt nicht einmal mehr erwähnt! – und, besonders, die

Verleihung der Dumont-Kette als Auszeichnung auf Lebenszeit für hervorragende deutschsprachige Schauspielerinnen. Letzte Trägerin war Maria Becker; sie ist vor zwei Jahren gestorben.

Da hat Düsseldorf also eine Entsprechung zum berühmten Iffland-Ring, und, wo wird daran erinnert? Na? In Frankfurt, in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (F.A.Z., 11.08.2014, S. 11)! Der war mit einem Leserbrief zu danken, in dem es im Klartext hieß, dass das Bemühen der „Modestadt“ Düsseldorf, ihr Image in Richtung „Kulturstadt“ zu polieren, „an der singulären Inkompetenz in der Leitung des Kulturdezernats zuschanden“ werde (F.A.Z., 18.08.2014, S. 11). Nun ist inzwischen ein neuer OB im Amt; er sieht sich im Regierungsbetrieb der Stadt gründlich um; das gibt Hoffnung.

## Einladung zur Jahresversammlung 2014

am Donnerstag,  
26. März 2015, 19:30 Uhr,  
in der Brauerei „Zum Schlüssel“,  
Bolker Str. 43–47,  
40213 Düsseldorf-Altstadt

Diese Einladung gilt als Ordentliche im Sinne des § 12.2 der Satzung der Alde Düsseldorf Bürgergesellschaft von 1920 e.V. Veröffentlicht im „Jan Wellem“ Ausgabe 4 / 2014 (Dezember 2014-Februar 2015)

### Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Wahl des Protokollführers der Versammlung nach § 12,3

3. Jahresbericht des Vorstands
4. Bericht des Schatzmeisters
5. Prüfbericht der Kassenprüfer
6. Entlastung des Vorstands
7. Neuwahlen zum Vorstand:  
Satzungsgemäß scheidet die Hälfte der Vorstandsmitglieder aus (§ 8,3)  
der Vizebaas  
der Kurator für Baukultur, Stadtbild und Denkmäler  
der Kurator für Mitgliederpflege, Kontakte und Kommunikation
8. Vorstellung der Mitglieder des erweiterten Vorstands
9. Abstimmung über die vorgeschlagene Satzungsänderung (Ersatzloser Entfall

des Berufungsausschusses, § 6 d und § 15)

10. Ehrungen
11. Vorstellung des Veranstaltungsplanes 2014/2015
12. Verschiedenes

Anträge zur Jahresversammlung sind dem **Baas** spätestens **bis 11. März 2015 (2 Wochen vor der Versammlung gemäß § 12.2)** schriftlich einzureichen. Diese Jahresversammlung ist unabhängig von der Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig.

Der Vorstand  
Düsseldorf, 1. Oktober 2014

## am Brunnen

Versicherungsmanagement

Tradition. Unabhängigkeit. Vertrauen.



75  
Jahre

Versicherungsschutz  
mit klarem Profil

amBrunnen.de



SSS SIEDLE  
Kundendienst



Josef Arnold GmbH

Stiftsplatz 9a · 40213 Düsseldorf · Tel. 0211/329726 · Fax 0211/132218  
E-Mail: info@elektrotechnik-arnold.de · www.elektrotechnik-arnold.de



# Huldigung Schützenkönig

„Die Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920, die sech för de Kultur- on Traditionsfläch en onser Stadt Düsseldorf verschreeve hät, ess hüt ärch jlöcklech, dem eso prächteje neue Düsseldorfer Schötzenkönnech Detlev Urban on sinn Könnejin Silvia us de Kompanie 3. Grenadiere Jan Wellem un Jongschötzenkönnech Pascal Zilleckens, Stadttambourkorps St. Maximilian 04 hülje zo dörfe.“

Mit diesen Worten begann Baas Rolf Lenz seine Huldigung im großen Festzelt auf der Rheinkirmes. Nach der Begrüßung der Ehrengäste gratulierte er den neuen Würdenträgern und rief mit hunderten

Schützen und unserer Delegation „Jubel“-Rufe dem Schützenkönig zu.

Nach der Danksagung an den 1. Chef Lothar Inden für die hervorragende Organisation der „Größten Kirmes am Rhein“ überreichte Baas Rolf Lenz gemeinsam mit Ehrenbaas Gerhard Theisen zur Gratulation unsere Jahresplakette an den König und den Großen Wandpokalteller an den Jungschützenkönig.

Übrigens: gleich zu Beginn seiner Rede konnte der Baas den designierten Oberbürgermeister Thomas Geisel bei der Begrüßung geschickt einfangen und ihm die Zusage der Mitgliedschaft entlocken. Wir freuen uns daher auch auf die Fortsetzung der Tradition, dass der Erste Bürger unserer Landeshauptstadt Düsseldorf auch stets Mitglied bei den Alde Düsseldorfer ist.

Rolf Lenz



von li.: Ehrenbaas G. Theisen, D. Ifland, V. Engels  
Fotos: G. Schlüter



Baas R. Lenz bei seiner Huldigungsrede  
li.: der neue OB Th. Geisel

## Besondere Auszeichnung für unseren Ehrenbaas Heinrich Spohr

Die Jakob-Faassen-Plakette wird alljährlich gemeinschaftlich vom Traditionsverein „St. Sebastianus Schützenverein Düsseldorf-Bilk von



1475“ (Bilker Schützen) und der Kreissparkasse Düsseldorf verliehen. Mit dem Preis werden Personen ausgezeichnet, die sich für die Menschen der Stadt Düsseldorf und der Region eingesetzt haben, damit ihr Handeln als vorbildlich hervorgehoben wird.

In diesem Jahr wird unser Ehrenmitglied und Ehrenbaas Heinrich Spohr mit dieser Auszeichnung geehrt.

Herr Johann-Peter Ingenhoven, Vorstandsmitglied der Kreissparkasse Düsseldorf, und Schützenchef Hans-Dieter Caspers wiesen im Rahmen einer Pressekonzferenz auf die Verdienste und jahrzehntelangen Einsatzes unseres Ehrenbaases für den Erhalt des rheinischen Brauchtums und der heimischen Mundart sowie der Pflege des Düsseldorfer Stadtbildes hin.

Für freuen uns über diese hohe Auszeichnung für unser Mitglied Heinrich Spohr.

Der Vorstand

### Swertz

### Ihr Name für

### Service



**Baubetreuung Swertz**  
Projektmanagement GmbH  
TEL.: 0211 - 5 77 99 060



**Gebr. Swertz GmbH**  
**Bau & Stuckgeschäft**  
TEL.: 0211 - 5 77 99 000  
Fax.: 0211 - 5 77 99 029  
Swertz-Gruppe@t-online.de



**Raum & Farbe**  
Malerwerkstätte GmbH  
Tel.: 0211 - 5 77 99 050

### HGV Haus & Grundbesitz-

verwaltung Immobilien  
GmbH  
Tel.: 0211 - 5 77 99 031

www.swertz-gruppe.de  
Düsseldorfer Str. 92  
40545 Düsseldorf



**Facility Management**  
Dienstleistung aus einer  
Hand  
Tel.: 0211 - 5 50 97 77

Dienstleistung

aus einer

Hand



# Neuer Gesellschaftskönig

Zum 94. Stiftungsfest begrüßte Baas Rolf Lenz mehr als 40 Alde und Kinder im Haus Gantenberg in Düsseldorf. Nachdem sich alle bei Kaffee, Kuchen, Teilchen und Limo stärken konnten, ermittelten die Damen die Kegelkönigin und die Herren ihren Gesellschaftskönig. Die Damen machten es sehr spannend, da alle Platzierungen im Stechen ermittelt werden mussten. Marie-Luise Theisen setzte sich vor Jutta Matschke und Ingrid Diepenseifen und nahm den verdienten Applaus für eine hervorragende Kegelleistung entgegen.

Bei den Herren war es ebenfalls spannend. Nach verhaltenem Beginn konnte

unser neuer Schießmeister Olaf Jäger gar nicht so schnell nachladen, wie die Pfänder geschossen wurden. Geehrt wurden in diesem Jahr:

- Dieter Matschke (Kopf)
- Bernd Fugelsang (linker Flügel)
- Horst Stiehl (rechter Flügel)
- Dr. Dr. Georg Platthaus (Schwanz)
- Gerhard Theisen ( Rumpf)

Nach einer Stunde hatte dann Dr. Dr. Georg Platthaus das ruhigste Händchen und konnte anschließend, gemeinsam mit seiner liebevollen Königin Charlotte, die Huldigungen seines Volkes bei der ersten Parade bei bestem Sonnenschein entgegen-



Die erste Parade des Gesellschaftskönigs und seiner Königin  
Fotos: Erich Linke

nehmen. Die JUBELrufe auf unseren neuen Gesellschaftskönig wollten kein Ende nehmen.  
Rolf Lenz



Die Pfänder: Bernd Fugelsang, Horst Stiehl, Dieter Matschke, Dr. Dr. G. Platthaus

Unsere Neumitglieder Dr. Jun Wang und Fred Thul mit Baas Rolf Lenz und Ehrenbaas Gerhard Theisen

<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Neuanlagen</li> <li>▶ Umbauten</li> <li>▶ Wartungs- und Reparaturdienst an Aufzugsanlagen aller Art</li> <li>▶ 24-Std.-Notdienst-Service</li> </ul>			<h1>HORST SCHÄFER GmbH</h1> <h2>AUFZUG-DIENST</h2>
<p>40233 Düsseldorf · Lindenstraße 57 · Telefon 02 11/68 33 64 · Fax 02 11/68 33 90 E-Mail info@aufzug-schaefer.de · www.aufzug-schaefer.de</p>			



Oberbürgermeister a.D. Dirk Elbers bei seiner Ansprache

Alle Siegerinnen und Sieger

Bilder: Rolf Purpar

## Ehrung der Siegerinnen und Sieger des Radschläger-Wettbewerbs im Rathaus

Es war unserem Mitglied und Oberbürgermeister a.D. Dirk Elbers eine Herzensangelegenheit, seinen letzten öffentlichen Empfang im Rathaus mit den Siegerinnen und Siegern des Sparkassen-Rad-

schlägerturniers zu begehen. Zusammen mit Arndt Hallmann und Dr. Michael Meyer von der Stadtparkasse Düsseldorf und Baas Rolf Lenz nahm er die Siegerehrung im Jan-Wellem-Saal des Rathauses

vor. Der Baas bedankte sich bei der Stadtparkasse Düsseldorf für die finanzielle Unterstützung und bei der Stadtverwaltung für eine hervorragende Hilfestellung bei der Organisation dieser Traditionsveranstaltung.

Stolze Eltern und glückliche Kinder waren anschließend von Hoteldirektor Michael Kain vom Steigenberger Parkhotel Düsseldorf eingeladen, den gelungenen und aufregenden Nachmittag bei Kakao- und Kuchen-satt ausklingen zu lassen.

Rolf Lenz



### *Momente genießen, die nur einem selbst gehören.*

Abseits des Alltags innehalten und mit allen Sinnen spüren. Das ist wahrer Luxus. Erleben Sie neues Wohlbefinden für Körper und Seele. In einem Ambiente, das seinesgleichen sucht. Für Augenblicke, die in wertvoller Erinnerung bleiben.

Luxuriöse Beauty Treatments – Wellness-Massagen & therapeutische Massagen – eleganter Saunabereich – Salzwasser-Pool – Lounge – Geschenkgutscheine. Wir führen Produkte von Kanebo Sensai, Pevonia Botanica und Accessoires von Culti.

Momentum Spa  
Am Bonnhof 30a  
40474 Düsseldorf

Telefon +49 (0)211.51 80 870  
kontakt@momentum-spa.de  
www.momentum-spa.de

EINE NEUE EBENE DES WOHLBEFINDENS.





## Mundartliche Begriffe

### Duckmäuser

Der 'Duckmäuser' ist ursprünglich einer, der leise geht. Übertragen ist es jemand, der sich hinterlistig, trickreich, betrügerisch verhält, also ein Leisetreter, der sein Tun nicht offenkundig werden lassen will, der seinen Kopf einzieht. Er duckt sich, d. i. drückt sich versteckt weg, damit man ihn und sein Tun nicht bemerkt. 'Dat ess ene fiese Duckmäuser. Bei dem mosste oppasse. Dä häut Dech öwer de Ohre on Do merkst et nit.' = Das ist ein elender Heimlichtuer. Bei dem musst Du aufpassen. Der betrügt Dich, ohne dass Du es merkst.

'Mausen' wird auf das Mittelhochdeutsche 'musen', d. i. 'diebisch schleichen' zurückgeführt. 'Duck' oder 'tuck' ist mittelhochdeutsch und heißt 'ducken, tauchen'.

Quellen: Rh. WB Bd. I S. 1535; Kluge Etym WB S. 146; Grimm WB Bd. 2 S. 1487.

### Fukacke(s)ch

Jegliche Allusion, dies sei etwas 'Unanständiges', geht an der Etymologie vorbei.

Mit 'fukacke(s)ch' wird zunächst eine reife, ggfs. auch überreife Frucht (Apfel, Birne), deren Fäulnis von außen nicht sichtbar ist, bezeichnet: 'ne fukackeje Appel, en fukackeje Bier' = 'ein fauler Apfel, eine faule Birne'. Übertragen heißt der Ausdruck so viel wie: 'innen faul, aber außen (noch) schön und ansehnlich, wurmstichig', gelegentlich auch: 'edelfaul'. Der Schein ist also irgendwie falsch und trügt. Auf eine Person bezogen kann 'fukackech' auch 'grantig, grundlos übel gelaunt' bedeuten. Wendungen: 'Hä ess hüt ärch fukackech.' = 'Er kann sich heute selbst nicht leiden'. 'Dat Ahl ess sowat von fukackech'. = 'Die Alte ist nicht zum Aussehen'. Jemand, der ständig über neue innere gesundheitliche Wehwehchen klagt, wird auch mit 'fukackech' beschrieben.

Der überall im Rheinischen gebräuchliche Ausdruck wird auf das Französische 'faux caque' zurückgeführt.

(s. a. Rh. WB Bd. 2 S. 862 fuck-kackig)

### stiekum

'Stiekum' - trotz des langgesprochenen i gelegentlich 'stickum' geschrieben - heißt: heimlich, still, unbemerkt, auch: hinten herum. Es entstammt dem Jiddischen bzw. Rotwelschen 'štike, stieke', was soviel wie 'Stille, Schweigen, Ruhe' bedeutet. Wendungen: 'Hä hät sech janz stiekum verdröckt'. < 'Er hat sich heimlich davongemacht'. 'Sech stiekum halde' < 'sich bedeckt halten'. 'Dat hät hä met däm stiekum usjemah' < 'Das hat er mit ihm heimlich, still und leise verabredet'. 'Dat Lissa deht et met dem Pitter stiekum' < 'Lisa treibt es heimlich mit Peter'.

Das aus den Niederlanden zu uns gewanderte 'stieke, stiekem' wurde zu 'stiekum, stickum' latinisiert. Der Begriff ist im ganzen Rheinland verbreitet. 'Stieke' ist aber auch (ursprünglich) das heimlich und unbemerkt gebrauchte Starkbier.

S. a.: Stern WB Jidd.; RH. WB Bd. VIII 698 f.

## Jan Wellem

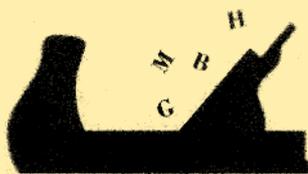
**Heft 1.2015 - März - April - Mai,  
erscheint Ende Februar 2015.**

**Redaktionsschluss: 15.12.2014**

**Heft 2.2015 - Juni - Juli - Aug.,  
erscheint Ende Mai 2014.**

**Redaktionsschluss: 15.03.2014**

Ihre Redaktion



## SCHREINEREI KARL HELLER

BAU & INNENAUSBAU

- ◆ Einbauschränke
- ◆ Fenster
- ◆ Türen
- ◆ Möbel
- ◆ Verkleidungen
- ◆ Holz- und Kunststoffverarbeitung
- ◆ Reparaturen einschließlich Einbruchschäden
- ◆ Sicherheitstechnik

Spangerstraße 36 · 40599 Düsseldorf  
Tel. 02 11 78 00 22 · Fax 02 11 78 95 76  
info@schreinerei-heller.de · www.schreinerei-heller.de

## Es kann alles so schnell gehen!



Gut, dass ich alles geregelt habe!

Bestattungsvorsorge – eine Sorge weniger.

Ihr Bestatter seit mehr als 160 Jahren in Düsseldorf.

Wir beraten Sie: 0211-13 60 60

Düsseldorf:  
Andreasstraße 19  
Luegallee 81  
Reihelstraße 140  
Schwerinstraße 4





## Unser Archiv

Die zeit- und geduldintensive Arbeit im Archiv ist nicht nur mit vielen Entdeckungen verbunden – jedes Objekt, jede Materialie, jede Archivalie – will in die Hand genommen, bewertet und beurteilt sein.

Das ist ohne den Einsatz moderner Technik nicht möglich. Vor einiger Zeit hat die AD das Archivprogramm „citavi“ für den PC (Rechner) angeschafft. Es entstammt der ETH Zürich. Der Vorteil dieses Programms ist, dass der Archivar die Archivalien tabellarisch geordnet aufarbeiten kann, damit sie schnell wieder auffindbar werden. „Gewusst wo!“

Die Archivalien, das sind: Bücher, Akten, Bilder, Fotos, Graphiken, Bildkalender, Zeitungen, Zeitschriften, Zeitungsausschnitte, Presseberichte, Vorstands- und Versammlungsprotokolle,

Veranstaltungsunterlagen, Berichte, Schriftverkehr, Kontenbelege, Grußkarten, Einladungen, Mitgliederkarteien, Plaketten, Jahrgaben, Geschenke u. v. a. m.!

Der Nachteil dieses Programms ist – und das ist die Arbeit des Archivars –, dass alle Archivalien einzeln als Daten eingegeben werden müssen.

Bei Büchern ergänzt das Programm automatisch die ISBN-Nummer, so ein Buch eine solche Nummer hat, was bei älteren Exemplaren oft nicht der Fall ist, und damit werden alle buchrelevanten Angaben auf einem Formblatt ausgeworfen, so dass eine Handeingabe dieser Info-Daten nicht mehr erforderlich ist – eine wesentliche Hilfe! Damit das Suchen eines Artikels auch noch visuell unterstützt wird, kann die Frontseite des Buchs per Kopie in das Formblatt eingebracht werden, das dann mit dem einkopier-

ten Inhaltsverzeichnis in das einzelne Buch einzulegen ist.

Da es für die alte gotische Schrift wie auch für die Sütterlin-Schrift kein Übersetzungsprogramm in unsere heutige Schrift gibt, ist hier der Archivar in besonderer Weise gefordert.

Bei aller Zeitaufwändigkeit, die Arbeit im Archiv führt immer zu einem Ergebnis. Es braucht „nur“ Geduld!

Aber: Die Räume des Archivs befinden sich hoch „über den Dächern“ von Derendorf und sind leider in den Schulferien nicht zugänglich. Dringende und zeitnah erforderliche Arbeiten sind nicht möglich.

Wir bräuchten Räumlichkeiten, die immer zugänglich, möglichst ebenerdig und / oder maximal eingeschossig liegen und bezahlbar sind. Helft uns, damit ordentliche Archivarbeit möglich bleibt!!

## KONDITORMEISTER

**HEINZ-RICHARD HEINEMANN:**

„Wir garantieren mit unserem Namen für handwerkliche Qualität aus Meisterhand und absolute Frische.“



Konditorei. Chocolatier

**Heinemann**<sup>®</sup>

Café und Restaurant

Düsseldorf

[www.konditorei-heinemann.de](http://www.konditorei-heinemann.de)



**APOLLONIA**  
Praxisklinik für Zahnheilkunde

**Behandlung von Angstpatienten**  
**Zentrum für Implantologie, Kieferorthopädie und Prophylaxe in Düsseldorf**  
Rostocker Straße 18 | Tel. 02 11 - 70 58 58  
[www.apollonia-praxisklinik.de](http://www.apollonia-praxisklinik.de)



# Geburtstage

(ab 25 alle fünf Jahre bis 75, dann jährlich)

Dezember			Januar			08.02.		
02.12.	Dipl.-Ing. Erich Waaser	79	01.01.	Dr. Erich Krewani	84	08.02.	Dipl.-Ing. Ludwig Köster	75
06.12.	Dipl.-Ing. Karl-Erich Bornebusch	76	07.01.	Dieter Linssen	77	08.02.	Dipl.-Volkswirt Heinrich Traupe	76
06.12.	Dr. Curt Kleinschmidt	80	22.01.	Dr. Heinrich Pröpper	65	11.02.	Heinrich Sorger	78
08.12.	Univ.-Prof. (i.R.) D Hagen D. Schulte	78	23.01.	Gerhard Knabe	77	12.02.	Hans-Heinz Goertz	78
08.12.	Bernhard von Kries	55	24.01.	Andreas Schroeder	50	13.02.	Willi Adorff	81
11.12.	Dirk Elbers	55	31.01.	Rolf Klostermeier	65	15.02.	Heiner Nonnen	80
18.12.	Siegfried Dorn	81	31.01.	Hans-Joachim Schroff	75	17.02.	Prof. Dr. Heinrich Theissing	75
22.12.	Heinrich Lamertz	80	Februar			25.02.	Dipl.-Verwaltungswir Hans Walter Götz	88
			03.02.	Karl Guderjahn	85	27.02.	Bernd Höppner	50
			07.02.	Franz-Josef Pütz	84			

## Unsere Neuaufnahmen seit Juni 2014

Reiner Karl Reichert  
Daniel Draxler  
Dr. Michael Meyer  
Dieter Linssen  
Friedrich Thul

## Grüße sandten

Dr. Susanne Anna, Leiterin des Stadtmuseums der Landeshauptstadt Düsseldorf; Hans-Dieter Capers, Chef des St. Seb. Schützenvereins Düsseldorf-Bilk e.V.; Bürgermeister Friedrich G. Conzen, Vorsitzender der CDU-Ratsfraktion; Dirk Elbers, Oberbürgermeister a.D. der Landeshauptstadt Düsseldorf; Sebastian Fürst, Fürst Architects GmbH und Vorstandsmitglied der AD; Thomas Geisel, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf; Josef Hinkel, Schatzprüfer der AD und Präsident Comitee Düsseldorfer Carneval e.V.;

Dr. Eva-Maria Illgen-Günther, Geschäftsführerin Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH; Johann-Peter Ingenhoven, Vorstandsmitglied der Kreissparkasse Düsseldorf; Erich Linke, Mitglied AD; Dr. Michael Meyer, Vorstandsmitglied der Stadtparkasse Düsseldorf; Angelika Riemann, Leiterin des Museum Zons; Dr. Edmund Spohr, Ehrenmitglied der AD; Heinrich Spohr, Ehrenbaas und Ehrenmitglied der AD; Gerhard Theisen, Ehrenbaas und Ehrenmitglied der AD; Prof. Dr. Christof Wingertzahn, Leiter des Goethe-Museums Düsseldorf; Heribert Wolf, Vorstandsmitglied der AD

An alle Leser, die noch nicht Mitglied bei den „Alde“ sind:

## WERDEN SIE MITGLIED!

Sie sind interessiert

- an unserer Stadt, deren Geschichte, Gegenwart und Zukunft
- an Kultur, Tradition, Geselligkeit und Mundart
- an Ausflügen, Führungen und Besichtigungen
- am kostenlosen Erhalt des JAN WELLEM?

Dann

## WERDEN SIE MITGLIED!

Jahresbeitrag EURO 45,-

Anmeldungen über Tel. 32 20 46. Wir freuen uns auf Sie!



### Impressum „Jan Wellem“:

Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.  
Jülicher Str. 21, 40477 Düsseldorf, Tel. 0211 - 322046,  
Fax 0211 - 322049,  
E-Mail: janwellem@aldeduesselder.de

Redaktion:  
Heinrich Spohr, Gerhard Theisen

Verteilung:  
Mitglieder, Vereine, Rat und Verwaltung der Stadt,  
Schulen, Institutionen und Firmen

Anzeigenakquisition: Baas Rolf Lenz  
Tel. 0211 - 322046, Fax: 0211 - 322049  
E-Mail: baas@alde-duesselder.de

Gestaltung: Digiteam  
Erkrather Str. 365, 40231 Düsseldorf  
Tel. 0211 - 779299-0, Telefax: 0211 - 779299-19  
E-Mail: info@digiteam.de

Anzeigen und Druck:  
Druckerei Heinz Lautemann GmbH  
Tiefenbroicher Weg 26, 40472 Düsseldorf  
Tel. 179340-0, Fax 179340-17  
E-Mail: info@druckerei-lautemann.de

Bankkonten:  
Stadtparkasse Düsseldorf,  
Konto 14047229, Bankleitzahl 30050110  
IBAN DE13 3005 0110 0014 0472 29  
BIC: DUSSEDDXXX

Volksbank Düsseldorf Neuss eG  
Konto 1100623010  
Bankleitzahl 301 602 13,  
IBAN DE28301602131100623010  
BIC GENODED1DNE

Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere dürfen Nachdruck, Vervielfältigungen auf Speichermedien, Verbreitung und Aufnahme in Online-Dienste und Internet, etc., nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung und Genehmigung der Redaktion, erfolgen. Für alle Beiträge gilt: Die Redaktion behält sich vor, Artikel und Beiträge aus redaktionellen Gründen zu kürzen. Die mit Namen versehenen Artikel und Beiträge geben nur die persönliche Meinung der Autoren wieder und nicht zwangsläufig die von Herausgeber und Redaktion. Redaktionsschluss dieser Ausgabe war 15.9.2014.

# Individualität seit über 100 Jahren!

Wir sind Ihr Spezialist für Maßkonfektion, Maßhemden und Gesellschaftsbekleidung.

CANALI

*van Saack*

ARMANI  
COLLEZIONI

BURBERRY



BOGNER

EDUARD DRESSLER  
Finest Menswear. Since 1929.

SCHNEIDERS®  
Salzburg

KAPRAUN

Hiltl

NOVILA

GIMO'S.

FRATELLIROSSETTI

*Regent*  
HANDTAILORED

SCHAFFNER

SEIT 1903

DER HERRENAUSSTATTER

Steinstraße 16-18 · 40212 Düsseldorf · Tel. 02 11.32 56 44 · [www.schaeffner-der-herrenausstatter.de](http://www.schaeffner-der-herrenausstatter.de)

Falls  
Empfänger verzogen,  
bitte mit  
neuer Anschrift  
zurück!

Immer da, immer nah.

**PROVINZIAL**  
Die Versicherung der Sparkassen

# Auch in Zukunft nah dran.

Zuverlässig wie  
ein Schutzengel.

